

**Zeitschrift:** Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft  
**Herausgeber:** Schweizerische Astronomische Gesellschaft  
**Band:** 42 (1984)  
**Heft:** 203

**Artikel:** Deutscher Satellit injiziert die Magnetosphäre  
**Autor:** Schmidt, Men J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-899289>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Deutscher Satellit injiziert die Magnetosphäre

MEN J. SCHMIDT

Am 9. August 1984 sollen drei Satelliten gemeinsam in eine elliptische Bahn um die Erde gestartet werden. Es handelt sich dabei um ein gemeinschaftliches Weltraumprojekt zwischen den USA, der Bundesrepublik Deutschland und Grossbritannien. Das Projekt AMPTE (Active Magnetospheric Particle Tracer Explorer) will den Wissenschaftlern neue Erkenntnisse in der Erforschung der Magnetosphäre liefern. Unter anderem sollen aktive Experimente in der Magnetosphäre durchgeführt werden – dies geschieht mit Injektionen (Ausstossen) von Barium und Lithium in die Umgebung der Sonden. Die dabei auftretenden plasmaphysikalischen Effekte sollen mit verschiedenen Instrumenten untersucht werden.

## Drei Satelliten

Das AMPTE-Programm besteht aus drei verschiedenen Satelliten, welche für verschiedene Aufgaben bestimmt sind.

Der amerikanische CCE (Charge Composition Explorer) wird die Vermessung der natürlichen Ionenzusammensetzung der Magnetosphäre durchführen sowie wesentlich zum Nachweis über den Transport der künstlich in den Weltraum injizierten Ionen zu den erdnahen Gebieten beitragen.

Das IRM (Ion Release Modul), ist der deutsche Satellit und wird an verschiedenen Orten auf seiner Umlaufbahn eine Ionenwolke abstossen. Er ist dazu mit verschiedenen Kanistern versehen. Der dritte Satellit schliesslich, der UKS (United Kingdom Satellite) ist ein Subsatellit zum IRM und unterstützt diesen bei plasma-diagnostischen Messungen. Er soll auf der gleichen Bahn zum IRM fliegen, in einem Abstand von einigen 100 Kilometern. (Siehe Bild).

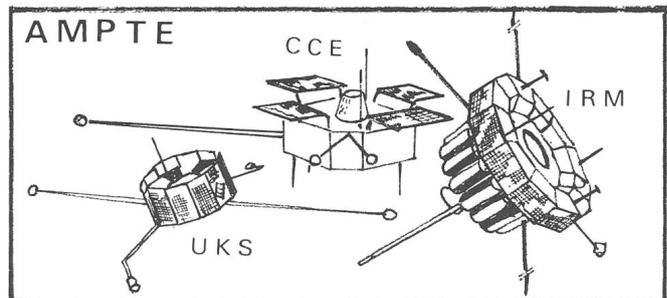
Die geplante Missionsdauer für IRM/UKS beträgt 1 Jahr.

Alle drei Satelliten haben ein Gewicht von insgesamt 997 Kilogramm. Auf die amerikanische Sonde entfallen 220 kg, die deutsche IRM wiegt 693 kg und der britische Subsatellit hat ein Gewicht von 74 Kilogramm.

## Erforschung des Plasmatransportes im Sonnenwind und in der Magnetosphäre

Das Ion Release Modul benützt nun die 16 mit Barium und Lithium gefüllten Behälter, um an verschiedenen Stellen auf der Umlaufbahn künstliche Plasmawolken zu erzeugen. Der Transport dieser künstlichen Ionen wird von der amerikanischen CCE-Sonde gemessen und registriert, dieser Satellit hat ein Apogäum (Erdfernpunkt) von neun Erdradien und ein Perigäum von 550 km über der Erde. Somit ist dieser Satellit bestens in der Lage, das Ausmass des Ionen transportes in der Magnetosphäre zu untersuchen, weil der deutsche IRM-Satellit ein Apogäum von 18,7 Erdradien aufweist und somit zeitweise ausserhalb der Magnetosphäre seine Bahn zieht. Er wird dabei in einem Abstand von einigen 100 Kilometern vom britischen UKS-Satelliten begleitet. Dieser wird die Messungen des CCE unterstützen.

Die Magnetosphäre um die Erde ist nicht wie unsere Atmosphäre als «Mantel um die Erdkugel angebracht, sondern ist an der sonnenzugewandten Seite an die Erde herangepresst



Grössenvergleich und Aussehen der drei Magnetosphärensatelliten der USA, der Bundesrepublik und Grossbritanniens. Bild: MJS.

(bis ca. 65 000 km) und ist auf der gegenüberliegenden Schattenseite weit offen im Raum erstreckt. Dies wird durch den Sonnenwind hervorgerufen. Dort wo der Sonnenwind auf die Magnetosphäre stösst, wird von einer Schockfront gesprochen. Auf der anderen offenen Seite der Magnetosphäre hat der Sonnenwind keinen Einfluss auf die einzelnen Moleküle. Deshalb wird es interessant sein zu beobachten, wenn der IRM-Satellit einmal eine Plasmawolke im Bereiche des Sonnenwindes erzeugt und einmal auf der gegenüberliegenden Seite in der Magnetosphäre. Die unterschiedlichen Ionen transporte innerhalb und ausserhalb der Erdmagnetosphäre sollen Gegenstand der Untersuchungen sein.

## Deutsche Wissenschaftler und Industrie bauen das Ion Release Modul

Das AMPTE-Projekt wird in der Bundesrepublik von der DFVLR betreut. Die DFVLR (Deutsche Forschungs- und Versuchsanstalt für Luft- und Raumfahrt) führt ebenfalls die Missionskontrolle über das IRM durch und verfügt zu diesem Zwecke über eine Bodenstation in Weilheim mit einer 15 Meter und einer 30 Meter-Antenne für Kommandogabe und Satellitendatenempfang. Gesteuert wird der deutsche Anteil vom GSOC (German Space Operations Center), dem Kontrollzentrum der DFVLR in Oberpfaffenhofen bei München. Diese Organisation hat schon einige erfolgreiche Projekte mitrealisiert und gesteuert, so die Sonnenmission HELIOS, das deutsch-französische Projekt Symphonie und bei der Mission SPACELAB-1 konnte erstmals ausserhalb von den USA mit einem NASA-Raumschiff Verbindung aufgenommen werden und konnten an die Nutzlasterpezialisten Anweisungen gegeben werden.

Die Verantwortung für den Bau und die Durchführung des experimentellen Programmes liegt beim MAX-PLANCK-INSTITUT (MPI) für extraterrestrische Physik, Garching. Die Max-Planck-Gesellschaft baut auch den deutschen Satelliten. Wichtige Zulieferfirmen sind unter anderem AEG-Telefunken, Lieferung des Solargenerators, und die Fa. Silberkraft, welche die AgO-Zn-Batterien liefert.

(Quelle MPEI Garching)